

D I E D A M E I S T N I C H T F U R S F E U E R

von Christopher Fry

: Die Inhalzangabe

Der entlassene Soldat Thomas Mendip überrascht den Schreiber Richard des Bürgermeisters Tyson mit der Mitteilung, er wünsche gehängt zu werden. Das Mädchen Alizon Eliot, siebzehnjährig, kommt voll Unruhe dazu, denn sie soll Humphrey Devize heiraten, weiss aber, dass auch dessen Bruder Nicholas in sie verliebt ist. Nicholas folgt ihr auf dem Fuss, und gerade, als er sie wegtragen will, kommt auch die Mutter der beiden Nebenbuhler herein und verfällt über den Streit ihrer Söhne in komisches Entsetzen. Thomas meldet sich wieder und verlangt, endlich gehängt zu werden; dem inzwischen auch noch erschienenen Bürgermeister versichert er, sein Wunsch sei durchaus nach Recht und Gesetz, denn er habe den Lumpensammler Matthew Skippis umgebracht und gleich auch noch irgendeinen Zuhälter mit zum Teufel geschickt. Während Tyson, vergeblich nach einem Präzedenzfall suchend, noch mit dem ungewöhnlichen Bittsteller streitet, meldet Nicholas seinem bürgermeisterlichen Onkel, dass ihn eine Hexe zu sprechen wünsche. Das ist zuviel auf einmal für den Wackeren, besonders als nun auch noch einer zwar etwas ramponierte, aber offensichtlich sehr hübsche junge Dame eintritt und vom Bürgermeister ebenfalls Recht und Gesetz fordert, was dessen Schwester Margaret zu der erstaunten Frage veranlasst: "Beide verlangen bestraft zu werden! Ist Tod denn heute die modernste Art zu leben? Bei dieser Jugend überrascht mich nichts mehr". Jennet Jourdemayne - so heisst die Hexe - belehrt sie aber, dass sie keineswegs bestraft zu werden wünsche, sondern Schutz vor einer tobenden Menge verlange, die sie der unsinnigsten Zaubereien bezichtige. Dieselbe Menge sucht aber auch den Missetäter, der den Lumpensammler und den Kuppler umgebracht habe, und Thomas Mendip, der zu all den Verwirrungen - Hochzeitsvorbereitung, Hexenjagd und Mörderverfolgung - auch noch für abends den Weltuntergang voraussagt, begehrt, indessen sich die Jugend immer mehr auf die Seite Jennets schlägt, nunmehr energisch den Galgen, bevor er sich rettungslos in die inzwischen Abgeführte Hexe verliebt.

Der Bürgermeister berät mit dem bratschespielenden Kaplan und dem Stadtrichter Tappercoon, was man mit den beiden lästigen Inkulpaten anfangen soll: Thomas gesteht immerzu, ohne auch nur den Schatten eines Beweises für seine angeblichen Morde beizubringen, und Jennet leugnet hartnäckig die Hexereien, deren man sie anklagt. Auf der Strasse geht der Aufruhr, durch Weltuntergangshysterie verstärkt, weiter. Nicholas Devize bekam, als er eine Ansprache an die Leute halten wollte, einen Ziegelstein an den Kopf, während sein Bruder Humphrey, der Alizon heiraten soll, den Gefangenen einen Besuch abstattete; es stellte sich heraus, dass auch Nicholas dort war, und die beiden Brüder streiten sich, was wohl die Gründe für ihr Interesse an dieser Unternehmung gewesen sein könnten. Während die andern sich zur weiteren Beratung zurückziehen, bringt der Schreiber Richard Jennet, die Hexe, und Thomas, in dem man vielleicht den Teufel vermuten könnte, in das Zimmer, dessen Boden er schrubben soll, um das Gespräch der beiden zu belauschen. Thomas bemüht sich, Jennet seine

Teufelsnatur zu explizieren, während sie ihm umgekehrt zu überzeugen sucht, dass sie, obwohl die Tochter eines reichen Alchimisten und mit dessen Laboratoriumskünsten ein wenig vertraut, keineswegs eine Hexe sei. Das ganze Gespräch ist nichts anderes als ein hinter Ironie und zärtlicher Provokation verborgenes Geständnis der beiderseitig erwachenden Liebe, das jählings endet, als Jennet erfährt, dass sie am nächsten Tag als Hexe verbrannt werden soll. Sie fällt in Ohnmacht, erholt sich aber bald wieder und hört, dass Thomas wegen "Misanthropie, Galle und Selbstmordsucht" dazu verurteilt wird, den Abend in froher Gesellschaft auf Alizons Hochzeit zu verbringen. Er ist nur bereit, in diesen Aufschub vom begehrten Galgen zu willigen, wenn die Dame Jennet teilnimmt "an den grossartigen Festlichkeiten der Nacht", nach der beide, wie sie gemeinsam bekennen, kein grosses Interesse an der Welt mehr haben dürften.

Die Festlichkeiten indessen sind nicht sehr heiter. Wegen des vorausgesagten Jüngsten Gerichts sind nur wenig Gäste gekommen, die Hexe Jennet hat die Herzen der Brüder Devize verwirrt, so dass Humphrey sich nur dunkel erinnert, dass eigentlich seine Vermählung mit Alizon gefeiert werden soll, und Thomas Mendip ist mit sich und der Welt, die ihm den Galgen vorenthält, zerfallen. Jennet erscheint in einem kostbaren Kleid, das ihr Mutter Devize geliehen hat, hin- und hergerissen in ihren Gedanken zwischen dem nahen Feuertod und der Liebe zu Thomas. Dieser bedrängt den Bürgermeister, von der Verbrennung abzustehen, und verlässt, als jener nicht darauf eingeht, entrüstet den Raum, so dass der Richter Tappercoom meint, er habe sich davongemacht, und nun seien sie diese ganze lästige Affäre mit dem juristisch nicht zu legitimierenden Galgen los. Indessen steigen die Verwirrungen der Nacht weiter an. Die Hexe bezaubert alle durch ihre Anmut und Vernunft, und Alizon bekennt dem Schreiber Richard ihre herzliche Zuneigung. Beide beschliessen zu fliehen. Jennet sucht Thomas, immer verfolgt von den Brüdern Devize, die alles um sie her vergessen; Humphrey will als Ratsmitglied sogar Gründe herbeibringen, um die Verbrennung aufzuschieben - da erscheint Thomas Mendip durchs Fenster und gesteht Jennet, dass er sie liebe. Prompt erwidert sie ihm, dass er seine ganze Mordgeschichte nur erfunden habe, um die Aufmerksamkeit der Stadt von der Hexenjagd abzulenken. Zum Beweis schwankt, stockbesoffen, der alte Skipps herein. Nunmehr kann Richter Tappercoom den Fall Thomas Mendips Rechtsens für abgeschlossen erklären und ihm und Jennet empfehlen, sich in der Stille der Nacht, die ohne Hochzeit und Weltuntergang endet, aus dem Staube zu machen. So geschieht es, denn die Dame, die durch ihren Zauber Falsches in Ordnung gebracht, Alizon vor einer Verkehrten Heirat bewahrte und den rechten Mann finden liess - die Dame ist nicht fürs Feuer.

DIE MOOT HOUSE PLAYERS

präsentieren

ihre Wander Vorstellung

DIE DAME IST NICHT FURS FEUER

von

Christopher Fry

“Vor einigen Jahren wollte ich gehängt werden. Es lohnte sich ein Held zu sein, da sich das Leben nicht lohnte.”

—Ein Gefangener der ein falsches Mordgeständniss machte, Februar 1947.

Personen, dem Auftritt nach :

RICHARD, der Schreiber des Bürgermeisters, ein Waise	<i>George Tarry</i>
THOMAS MENDIP, ein entlassener Soldat ...	<i>Jack Mitchley</i>
ALIZON ELIOT, mit Humphrey verlobt ...	<i>Jean Clark</i>
NICHOLAS DEVIZE, Neffe des Bürgermeisters	<i>John Truman</i>
MARGARET DEVIZE, Mutter von Nicholas, Schwester des Bürgermeisters ...	<i>Joan Tebbutt</i>
HUMPHREY DEVIZE, Bruder von Nicholas ...	<i>Charles Hill</i>
HEBBLE TYSON, Bürgermeister	<i>Brian Clark</i>
JENNET JOURDEMAYNE, als Hexe verdächtigt	<i>Yvonne Mitchley</i>
DER KAPLAN	<i>Auberon Pitt</i>
EDWARD TAPPERCOOM, ein Richter des Ortes	<i>Gordon Hewlett</i>
MATTHEW SKIPPS, ein Lumpensammler ...	<i>Auberon Pitt</i>

Die Komödie spielt im Haus des Bürgermeisters Hebble Tyson in dem kleinen englischen Marktflecken Cool Clary, 1400, mehr oder auch ganz genau. Die Handlung vollzieht sich während des Nachmittags und Abend eines Apriltages.

Regisseur—*Jack Mitchley*

Kleider entworfen und ausgeführt von *Laws*

Inszenierung entworfen und ausgeführt von *Gordon Hewlett*

Bühnenpersonal : *Bettina Hewlett, Moya Truman*

Das Stück wird auf Englisch gespielt und in drei Akten mit zwei Pausen aufgeführt

Moot House Players bedanken sich herzlichst bei der Jugendbehörde der Freie und Hansestadt Hamburg, die durch ihre endlosen Bemühungen diese Tour ermöglicht haben.

CHRISTOPHER FRY—geb. 1907 in Bristol.

Ursprünglich dem Lehrerberuf zuneigend, wurde Christopher Fry in 1927 Schauspieler in Bath. In 1940 wurde er Direktor des Oxford Playhouse. Heute ist Fry neben T. S. Eliot der bekannteste englische Bühnendichter der Gegenwart.

Die Erscheinung Christopher Frys bedeutete nach Eliot die zweite grosse Umwälzung für das britische Theater der jüngsten Vergangenheit. Mit ihm ergriff nämlich die poetische Phantasie wieder Besitz von einer Bühne, die bis dahin ganz von der rationalistischen Ironie und dem moralistischen Kritizismus G. B. Shaws und der mehr oder weniger ernsthaft zeit—und gesellschaftsanalytischen Produktion J. B. Priestleys, R. C. Sheriffs, Somerset Maughams, Charles Morgans, Noel Cowards u.s. beherrscht gewesen war.

DIE DAME IST NICHT FURS FEUER ist das Stück das Christopher Fry weltberühmt machte—es war sein erster Erfolg in London—und bedeutenswerter—war es beinahe die erste englische Verskomödie seit Shakespeare die vom Publikum gut empfangen wurde. Es ist in sehr freiem Stil geschrieben.

Das Spiel wurde zuerst im Arts Theater in London in 1948 aufgeführt und später in 1949 im Globe Theater.

DIE MOOT HOUSE PLAYERS sind eine Abteilung einer “Community Association” in der Trabantenstadt Harlow in Essex. Harlow ist eine der ersten einer Anzahl neuer Städte die nach dem Krieg gegründet wurden um die endlose Verbreiterung der industriellen Grossstädte zu verhindern, indem man Bevölkerung und Industrie in neuen Städten unterbrachte.

Wie alles andere in Harlow, sind Moot House Players eine neue Theater Gruppe mit nur 19 vorherigen Aufführungen. Diese haben sich aber über sehr verschiedene Theaterformen ausgedehnt, insbegriffen Übersetzungen von Italienischen, Französischen und Chinesischen Dichtern. Die Laiengruppe (jetzt ungefähr 50 Leute stark) zieht ihre Mitglieder von allen Schichten der Bevölkerung—darunter Architekten, Hausfrauen, Journalisten, Sekretäre, Lehrer, Lehrlinge, u.s.w.

Unsere jetzige Aufführung ist ausgearbeitet in Arenaform gegeben zu werden, diese Konzeption war die Grundlage vieler moderner Versuche und ist eine anerkannte Darstellungsform in Amerika wo sie als “centre staging” bekannt ist, sowie in Europa, besonders in Paris und Milan. Man behauptet, indem man den Schauspieler in die Mitte seiner Zuschauer stellt, die enge Verbindung zwischen beiden (wie sie vor der Einführung der “Bildrahmenbühne” existierte) wiederherzustellen und gleichzeitig den Zuschauern, die so an Kino und Television gewöhnt sind, ein näheres vertrauterer Bild zu geben. Im Grunde genommen ist es eine Darstellungskunst die vom Schauspieler und seiner lebendigen Gegenwart viel mehr verlangt. Bei der heutigen mechanisierten Unterhaltung halten wir es für sehr wichtig.

Wir bitten diejenigen von unseren Zuschauern, die gezwungen sind unsere Vorführung auf einer traditioneller Bühne zu sehen, die übereinfache Inszenierung zu entschuldigen. Sie werden natürlich begreifen, dass nur wenig und kleine Möbel in der Arenaform möglich sind, und wir keine grossen Kulissen mitbringen konnten, da unsere ganze Produktion—12 Personen, Kleider, u.s.w.—in drei Wagen untergebracht ist.

Eine Inhalzangate ist diesem Programm beigelegt